



**ProfJL**

**Bildung.  
Forschung.  
Dialog.**



## **SPRING SCHOOL**

FORSCHUNGS- & DOKTORANDENKOLLEG

*BILDUNG. FORSCHUNG. DIALOG.*

ZENTRUMS FÜR LEHRERBILDUNG UND BILDUNGSFORSCHUNG,  
FRIEDRICH-SCHILLER-UNIVERSITÄT JENA

IN KOOPERATION MIT DER FORSCHUNGSGRUPPE

„BILDUNGSQUALITÄT“

**28.-29. März 2017**

*Rosensäule*

*Jena*

*Spring School*  
*Bildung. Forschung. Dialog.*  
*28.-29. März 2017*

*Herzlich willkommen zur Graduiertentagung Forschungs- & Doktorandenkollegs **Bildung. Forschung. Dialog.** am Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung der Friedrich-Schiller-Universität Jena!*

Vom 28.-29. März 2017 findet in Kooperation mit der Erfurt School of Education (Universität Erfurt) eine Spring School zu aktuellen Fragen der Lehrer\*innenbildung und Bildungsforschung. Gefördert innerhalb der Qualitätsoffensive Lehrerbildung wird mit der Spring School eine Plattform zum wissenschaftlichen Austausch, zum Diskurs und zur Vernetzung der (Post-)Doktoranden von verschiedenen Standorten geschaffen.

Auf der Spring School werden Nachwuchswissenschaftler\*innen auf dem Gebiet der Lehrerbildung und Bildungsforschung zusammenkommen und ihre Arbeiten präsentieren. Sehr großen Wert legen wir darauf, dass die Promovierenden ein qualifiziertes und wertschätzendes Feedback zu Ihrer Arbeit erhalten.

*Wir freuen auf wache Geister und einen lebhaften Austausch!*

Prof. Dr. Laurenz Volkmann

Prof. Dr. Mirka Dickel

Dr. Anne Milatz

Dr. Dana Strauß

Für das Forschungs- und Doktorandenkolleg **Bildung. Forschung. Dialog.**

# Programmübersicht 28.-29. März 2017

---

Veranstaltungsort: Friedrich-Schiller-Universität Jena  
Rosensäle, Fürstengraben 27

## Dienstag

**28. März 2017**

**9:30 bis 10:00 Uhr**

**Kaffee- und Teeempfang**

**10:00 bis 10:30 Uhr**

**Eröffnung der Spring School**

**10:30 bis 12:00 Uhr**

**Keynote I: PD Dr. Gerda Hagenauer**

*Empirische Professions- und Lehrerbildungsfor-  
schung - Potentiale, Herausforderungen und Per-  
spektiven*

**12:00 bis 12:15 Uhr**

Pause

**12:15 bis 13:00 Uhr**

**Netz-Werken**

**13:00 bis 14:00 Uhr**

Mittag

**14:00 bis 15:30 Uhr**

**Postersession der Teilnehmer\*innen**

**15:30 bis 15:45 Uhr**

Pause

**15:45 bis 17:15 Uhr**

**Vorträge der Teilnehmer\*innen**

**(Gruppe A und Gruppe B)**

**17:15 bis 17:30 Uhr**

**Abschlussrunde**

**Ab 18:00 — Abendessen im Theatercafé**

## Mittwoch

**29. März 2017**

**9:00 bis 10:30 Uhr**

**Keynote II: Prof. Dr. Werner Helsper**

*Lehrerprofessionalität - zwischen Herkunfts-, Milieu-  
und beruflichem Habitus*

**10:30 bis 10:45 Uhr**

Pause

**10:45 bis 12:15 Uhr**

**Vorträge der Teilnehmer\*innen  
(Gruppe C und Gruppe D)**

**12:15 bis 12:30 Uhr**

Pause

**12:30 bis 13:30 Uhr**

**Abschlussrunde + Feedback**

# Programmübersicht 28.-29. März 2017

---

**Dienstag, 28. März 2017**

15:45 bis 17:15 Uhr

## Vortragsslot I

<b>Gruppe A*</b>	<b>Gruppe B*</b>
Veranstaltungsort <b>Rosensäle: Seminarraum</b>	Veranstaltungsort <b>Rosensäle: Kleiner Rosensaal</b>

**Mittwoch, 29. März 2017**

10:45 bis 12:15 Uhr

## Vortragsslot II

<b>Gruppe C*</b>	<b>Gruppe D*</b>
Veranstaltungsort <b>Rosensäle: Kleiner Rosensaal</b>	Veranstaltungsort <b>Rosensäle: Seminarraum</b>

---

\* Die Gruppen finden zeitgleich in unterschiedlichen Räumen statt.  
Die Zuordnung der Vortragenden und *Critical Friends* finden Sie auf den nachfolgenden Seiten.

## Vorträge - Slot I (Gruppe A)

---

Dienstag, 28. März 2017

15:45 bis 17:15 Uhr

Veranstaltungsort: Rosensäle – Seminarraum

### Critical Friends:

Prof. Dr. Iris Winkler, Friedrich-Schiller-Universität Jena (Moderatorin),

Dipl. Soz. Frank Beier, TU Dresden | Dr. Franziska Kunz, TU Dresden

VORTRAGENDE UNIVERSITÄT	TITEL DES VORTRAGES
<b>THERES WERNER</b> FRIEDRICH-SCHILLER- UNIVERSITÄT JENA	Das Konzept des problemorientierten Lernens in der DaF-/DaZ- LehrerInnenausbildung (KoPoLD)
<b>KATRIN SCHULTZE</b> HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN	<i>Foreign language student teachers and their teacher educa- tors: Überlegungen zu Stellenwert und Rolle von Lehrerbilden- den bei der professionellen Identitätsbildung angehender (Fremdsprachen-)Lehrpersonen</i>
<b>SIEGLINDE SPATH</b> FRIEDRICH-SCHILLER- UNIVERSITÄT JENA	Kompetenzentwicklung im bilingualen Unterricht

## Vorträge - Slot I (Gruppe B)

---

Dienstag, 28. März 2017  
15:45 bis 17:15 Uhr

Veranstaltungsort: Rosensäle – Kleiner Rosensaal

### Critical Friends:

PD Dr. Gerda Hagenauer, Universität Bern (Moderatorin)

Dr. Hendrik Lohse-Bossenz, Universität Potsdam | Dr. Monique Landberg, Friedrich-Schiller-Universität Jena

VORTRAGENDE UNIVERSITÄT	TITEL DES VORTRAGES
<b>DR. EDINA SCHNEIDER</b>  MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG	Überlegungen zur Konzeptualisierung Pädagogischer Professionalität in Orientierung an unterschiedlichen Professionsansätzen
<b>FRANZISKA GREINER</b>  FRIEDRICH-SCHILLER-UNIVERSITÄT JENA	Selbstwirksamkeit in Bezug auf Binnendifferenzierung und Classroom Management von Lehramtsstudierenden weiterführender Schulen
<b>CLEMENS HOFFMANN</b>  FRIEDRICH-SCHILLER-UNIVERSITÄT JENA	Fächerübergreifender naturwissenschaftlicher Unterricht in der Lehramtsausbildung in Jena

## Vorträge - Slot II (Gruppe C)

---

Mittwoch, 29. März 2017

10:45 bis 12:15 Uhr

Veranstaltungsort: Rosensäle – Kleiner Rosensaal

### Critical Friends:

Prof. Dr. Werner Helsper, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Moderator)

Dr. Katharina Eckstein, Friedrich-Schiller-Universität Jena | Dr. Madlen Protzel, Universität Erfurt

VORTRAGENDE UNIVERSITÄT	TITEL DES VORTRAGES
<b>BENJAMIN MORITZ</b> FRIEDRICH-SCHILLER- UNIVERSITÄT JENA	Verarbeitung von Landtagsexkursionen. <i>Konzept und Zwischenergebnisse einer qualitativ-empirischen Studie</i>
<b>VERENA LETZEL</b> UNIVERSITÄT TRIER	Standards, Berufserfolg und Schulform – Der Zusammenhang von kompetenzorientierter Lehrerbildung mittels Standards und dem späteren Berufserfolg von Lehrkräften in verschiedenen Schulformen des Sekundarschulsystems. <i>(Posterpräsentation)</i>
<b>MAYA ZASTROW</b> FRIEDRICH-SCHILLER- UNIVERSITÄT JENA	Universität und Schule im Dialog – Analyse einer institutionenübergreifenden Kooperation in der Lehrer*innenbildung

## Vorträge - Slot II (Gruppe D)

---

Mittwoch, 29. März 2017  
10:45 bis 12:15 Uhr

Veranstaltungsort: Rosensäle – Seminarraum

### Critical Friends:

Prof. Dr. Michael Wermke, Friedrich-Schiller-Universität Jena (Moderator)

PD Dr. Karin Kleinespel, Friedrich-Schiller-Universität Jena | Dr. des. Andrea Schmerbauch, Universität Erfurt

VORTRAGENDE UNIVERSITÄT	TITEL DES VORTRAGES
<b>MICHAEL HOLZMAYER</b> UNIVERSITÄT WIEN	Berufswunsch LehrerIn? Eine rekonstruktive Analyse der Bedeutung sozialer Herkunft für die Wahl des Lehramts.
<b>MARCUS BERGER</b> UNIVERSITÄT ERFURT	Problembasierte Reflexion - Ein digitales Instrument zur Professionalisierung im Werkstattlernansatz. <i>(Posterpräsentation)</i>
<b>DANIEL MÜNCH</b> FRIEDRICH-SCHILLER- UNIVERSITÄT JENA	Geschichtskultur als Unterrichtsthema – erste Befunde aus den Interviews



## Postersession

---

Dienstag, 28. März 2017

14:00 bis 15:30 Uhr

Veranstaltungsort: Rosensäle – Großer Rosensaal

<b>VORTRAGENDE UNIVERSITÄT</b>	<b>TITEL DES POSTERS</b>
<b>MARIA EIFE</b> HOCHSCHULSPORT HOCHSCHULE FULDA	Hochschulsport für alle – Zur Regelung und Umsetzung der Inklusion im allgemeinen Hochschulsport
<b>STEFANIE JÄCKEL</b> FRIEDRICH-SCHILLER- UNIVERSITÄT JENA	Vielbedeutend und vielfältig – Motivierung im Informatikunterricht
<b>SANDRA KLAUBERT</b> UNIVERSITÄT ERFURT	Begabungs- und Begabtenförderung als Gegenstand der Lehrerbildung
<b>JOSEFIN KAUFHOLD &amp; CHARLOTT ROBEL</b> UNIVERSITÄT ERFURT	Entwicklung eines Kategoriensystems zur Beschreibung sprachlicher Lehrerverhaltensweisen in indirekt instruierenden Unterrichtsgesprächen des Literatur- und Musikunterrichts
<b>LISA MENDE</b> FRIEDRICH-SCHILLER- UNIVERSITÄT JENA	Lernstrategien von Lehramtsstudierenden und deren Einfluss auf das bildungswissenschaftliche Wissen
<b>KATHARINA MUTH</b> FRIEDRICH-SCHILLER- UNIVERSITÄT JENA	Bewertung religiöser Urteilskompetenz - Zu den Spezifika religiöser Urteilskompetenz und deren Einfluss auf Bewertungskriterien im schriftlichen Abitur des Faches evangelische Religionslehre
<b>JENNY REICHEL</b> FRIEDRICH-SCHILLER- UNIVERSITÄT JENA	Sprache im Fachunterricht. Anaphorische Verlinkungen. Eine Untersuchung in den Fächern Geografie und Biologie
<b>LAURA SIMONIS</b> UNIVERSITÄT TRIER	Du störst!

## **Problembasierte Reflexion - Ein digitales Instrument zur Professionalisierung im Werkstattlernansatz**

In den Standards der Lehrerbildung werden reflektierende Praktiker gefordert (KMK 2004, 3), die sich aus aktiv reflektierenden Lernenden entwickeln müssen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit die Reflexionsfähigkeit von angehenden Lehrer\_innen zu fördern (vgl. Koch- Priewe 2013, 45).

Im Diskurs um Hochschullernwerkstätten stellt sich immer wieder die Frage nach innovativen und nachhaltigen Lehr- und Lernkonzepten. Passend zum methodischen Entwurf der Hochschullernwerkstatt Erfurt<sup>1</sup> bietet das Konzept des Problem Based Learnings (PBL) einen Ansatz, der einen hohen Transferwert sowie die Förderung von Reflexionsfähigkeit verspricht (vgl. Weber 2007).

Die Bedeutung von Erfahrungslernen als Voraussetzung für Transfer steht dabei im Wechselspiel zur Reflexion derer. Im zu präsentierenden Projekt wird der Fokus auf digitale Möglichkeiten zur Gestaltung von individuellen Reflexionsvorgängen im Lernsetting des Problem Based Learning gerichtet.

In einem Mixed-Method-Design soll vorerst qualitativ untersucht werden, wie digitale Reflexionstools in den PBL Ansatz integriert werden können. Darauf aufbauend soll ein Konzept für Lehramt-Masterstudierende zur Reflexion ihrer Erfahrungen entwickelt werden, dass in einem Vergleichsgruppendesign bei Studierenden des komplexen Schulpraktikums der Universität Erfurt untersucht wird.

Ziel ist es, herauszufinden, ob mit einer Erweiterung des PBL -Ansatzes um eine reflexive Ebene die Reflexionsfähigkeit als Schlüsselkompetenz von Professionalität im Lehrberuf gesteigert werden kann.

### **Literaturverzeichnis**

KMK. (2004): Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004.

KOCH-PRIEWE, B. (2013): Das Portfolio in der Lehrerbildung – Verbreitung, Zielsetzungen, Empirie, theoretische Fundierungen. In: Koch-Priewe, B./Leonhard, T./Pineker, A./Störtländer, J.C. (Hrsg.). Portfolio in der Lehrerbildung. Konzepte und empirische Befunde. Bad Heilbrunn, 41-73.

WEBER, A. (2007): Problem-Based Learning. Ein Handbuch für Ausbildung auf der Sekundarstufe 2 und der Tertiärstufe. Bern: hep.

---

<sup>1</sup> Vgl.: [http://lernwerkstatt-erfurt.de/?page\\_id=245](http://lernwerkstatt-erfurt.de/?page_id=245)

## **Hochschulsport für alle – Zur Regelung und Umsetzung der Inklusion im allgemeinen Hochschulsport**

Gegenstand des Promotionsvorhabens ist die Bestandsaufnahme/Diskussion der Regelung und Umsetzung der Inklusion im bundesweiten Hochschulsport. Ausgangspunkt der Untersuchung stellt die Ratifizierung der Behindertenrechtskonvention (BRK) der Bundesrepublik im Jahre 2009 dar. Der limitierte Forschungsstand auf dem Gebiet des Hochschulsports legt die quantitative Erhebung mittels Fragebogen zur Eruiierung eines Ist-Standes nahe.

Alle Menschen haben das Recht auf Sportangebote. Der bundesweite Hochschulsport ist von dieser Aufgabe als „Sportverband mit besonderen Aufgaben“ im Deutschen Olympischen Sportbund nicht ausgenommen. Gesetzlich erfährt der Hochschulsport seine Legitimation im Hochschulrahmengesetz und detailliert in den jeweiligen Landeshochschulgesetzen.

Gegenstand meines Dissertationsprojektes ist die Wahrnehmung und Umsetzung der sich ergebenden Verantwortung aus der Behindertenrechtskonvention im Hochschulsport.

Die Bestandsaufnahme mittels Fragebogen soll einen Überblick über den momentanen Stand im Hochschulsport geben und ist von entscheidender Bedeutung, um die Folgen der BRK für den Hochschulsport zu untersuchen.

Die Arbeit soll aus zwei Teilen bestehen. Der erste, erklärende und hypothesenbildende Teil umfasst eine Sekundäranalyse anhand der vorliegenden Literatur aus Hochschulsportperspektive. Der zweite Teil beinhaltet eine repräsentative quantitative Primärerhebung in den bundesweiten Hochschulsporteinrichtungen mittels der Fragebogenmethode.

## **Selbstwirksamkeit in Bezug auf Binnendifferenzierung und Classroom Management von Lehramtsstudierenden weiterführender Schulen**

Die Schaffung inklusiver schulischer Lernsettings erfordert von Lehrkräften die Fähigkeit, Unterricht zu individualisieren, indem den Lernenden durch innere Differenzierung ein Angebot individueller Lernwege und -zeiten ermöglicht wird (Terhart, 2015; Gut et al., 2014; Pietsch, 2010). Darüber hinaus müssen Lehrkräfte in der Lage sein, für alle Lernenden eine angenehme Lernatmosphäre zu schaffen (Reich, 2014). Diese Fähigkeit soll im Lehramtsstudium angebahnt und vor allem in Praxisphasen verstärkt werden (Hascher, 2006; Bodensohn & Schneider, 2008; Kocher et al., 2010; Müller, 2010). Studien zur Wirksamkeit des Praxissemesters zeigen, dass die Betreuung durch die schulischen Mentoren für die subjektive Einschätzung, „guten“ Unterricht durchführen zu können, eine große Rolle spielt (Bach et al., 2014; Ronfeldt et al., 2013; Schubarth et al., 2014; Crasborn & Hennissen, 2010). In bisherigen empirischen Studien lag der Fokus auf spezifischen Aspekten des Praktikums (z.B. Förderung von Reflexionsfähigkeit (von Felten, 2005)) oder allgemeinen Facetten des Lehrerhandelns (z.B. Bodensohn & Schneider, 2008; Müller, 2010; Gröschner et al. 2013). Bislang ist allerdings noch wenig über die Förderung der Kompetenz zur inneren Differenzierung in Praxisphasen bekannt. Darüber hinaus existieren nur wenige empirische Befunde zu Veränderungen der Selbstwirksamkeitserwartungen im Rahmen eines Praxissemesters.

Das Ziel der vorliegenden Studie ist, zu erfassen, wie Lehramtsstudierende ihre Fähigkeit zur inneren Differenzierung und zur Gestaltung eines lernförderlichen Klassenklimas zu Beginn und zum Ende ihres Praxissemesters einschätzen. Überdies sollen Faktoren identifiziert werden, die eine Veränderung dieser Fähigkeiten beeinflussen. Aus diesen Informationen sollen Anregungen für die Entwicklung curricularer Bausteine für die Lehrerbildung gewonnen werden. Im Rahmen einer Begleitveranstaltung zum Praxissemester wurden Fragen zur selbst eingeschätzten Selbstwirksamkeit in Bezug auf innere Differenzierung und Classroom Management in Anlehnung an die Skalen von Kopp (2009) sowie Bosse und Spörer (2014) entwickelt. Darüber hinaus wurde erfragt, wie die Studierenden die Betreuung durch ihre schulischen Mentoren wahrnahmen. Dabei wurden Items von Mayr (1998) genutzt und um ein Item erweitert, das explizit Gespräche mit der Mentorin/dem Mentor über den Umgang mit Schüler\*innen (SuS) mit sonderpädagogischem Förderbedarf (SPF) fokussierte. Schließlich wurden konkrete Erfahrungen im Umgang mit SuS mit SPF erfragt. An der Befragung nahmen 160 Studierende im 5./6. Fachsemester der Friedrich-Schiller-Universität Jena teil, die im Sommersemester 2016 ihr 6-monatiges Praxissemester in Gymnasien und Regelschulen absolviert haben. Sie wurden im Abstand von zwei Monaten in der Mitte und am Ende ihres Praxissemesters befragt. Von 71 Studierenden liegen vollständige Datensätze zu beiden Messzeitpunkten vor. Alle verwendeten Skalen zeigten gute interne Konsistenzen (Alphas .62 bis .85). Zu beiden Messzeitpunkten schätzten die Studierenden ihre Fähigkeit zum Classroom Management höher ein als ihre Fähigkeit zu differenzieren. Beide Fähigkeiten

wurden jedoch am Ende des Praxissemesters (etwa zwei Monate nach der ersten Befragung) höher als in der Mitte eingeschätzt. Eine Regression mit der Fähigkeit zu differenzieren zum 2. MZP als Kriterium unter Kontrolle der Fähigkeit zu differenzieren zum 1. MZP zeigte, dass vor allem die Gespräche mit der Mentorin/dem Mentor während des Praktikums über den Umgang mit SuS mit SPF mit einer Steigerung der Selbstwirksamkeit in Bezug auf die Differenzierungskompetenz einhergingen. Der Einfluss dieser Gespräche war wirkungsvoller als das fachliche Feedback zur Gestaltung eigener Unterrichtsstunden sowie Gespräche über Unterrichtsplanung und -durchführung. In Bezug auf das Classroom Management zeigten sich diese Zusammenhänge nicht. Allein die persönliche Erfahrung mit SuS mit SPF im Unterricht war nicht mit einem Zuwachs der Selbstwirksamkeitserwartung in Bezug auf die Differenzierungsfähigkeit verbunden. Die Ergebnisse werden im Hinblick auf die Gestaltung konkreter Lehr-Lern-Formate in der Lehrkräftebildung diskutiert, z.B. wie der Austausch zwischen Mentorin/Mentor und Studierenden über die Förderung von SuS mit SPF stimuliert und die Entwicklung der Differenzierungsfähigkeit gefördert werden kann.

## Literaturverzeichnis

- BACH, A., BESA, K.-S. & ARNOLD, K.-H. (2014). Bedingungen von Lernprozessen in Schulpraktika: Ergebnisse aus dem Projekt ESIS (Entwicklung Studierender in Schulpraktika). In K.-H. Arnold, A. Gröschner & T. Hascher (Hrsg.), *Schulpraktika in der Lehrerbildung. Theoretische Grundlagen, Konzeptionen, Prozesse und Effekte* (S. 165–182). Münster: Waxmann.
- BODENSOHN, R. & SCHNEIDER, C. (2008). Was nutzen Praktika? Evaluation der Block-Praktika im Lehramt – Erträge und offene Fragen nach sechs Jahren. *Empirische Pädagogik*, 22 (3), 274–304.
- BOSSE, S. & SPÖRER, N. (2014). Erfassung der Einstellung und der Selbstwirksamkeit von Lehramtsstudierenden zum inklusiven Unterricht. *Empirische Sonderpädagogik*, 6 (4), 279–299.
- CRASBORN, F. J. A. J. & HENNISSSEN, P. P. M. (2010). *The skilled mentor. Mentor teachers' use and acquisition of supervisory skills*. Eindhoven: University of Technology.
- GRÖSCHNER, A., SCHMITT, C. & SEIDEL, T. (2013). Veränderung subjektiver Kompetenzeinschätzungen von Lehramtsstudierenden im Praxissemester. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 27 (1–2), 77–86.
- GUT, R., MORONI, S., NIGGLI, A. & BERTSCHY, B. (2014). Herausforderung Differenzierung: Eine Studie zur Entwicklung anspruchsvoller Handlungskompetenzen von Lehramtsstudierenden im Spannungsfeld zwischen theoretischer und praktischer Ausbildung. In K.-H. Arnold, A. Gröschner & T. Hascher (Hrsg.), *Schulpraktika in der Lehrerbildung. Theoretische Grundlagen, Konzeptionen, Prozesse und Effekte* (S. 295–314). Münster: Waxmann.
- HASCHER, T. (2006). Veränderungen im Praktikum – Veränderungen durch das Praktikum: Eine empirische Untersuchung zur Wirkung von schulpraktischen Studien in der Lehrerbildung. *Zeitschrift für Pädagogik*, 52 (51. Beiheft), 130–148.
- KOCHER, M., WYSS, C., BAER, M. & EDELMANN, D. (2010). Unterrichten lernen: den Erwerb von Unterrichtskompetenzen angehender Lehrpersonen videobasiert nachzeichnen. Eine explorative Längsschnittuntersuchung an der Pädagogischen Hochschule Zürich. *Lehrerbildung auf dem Prüfstand*, 3 (1), 23–55.
- KOPP, B. (2009). Inklusive Überzeugung und Selbstwirksamkeit im Umgang mit Heterogenität – Wie denken Studierende des Lehramts für Grundschulen? *Empirische Sonderpädagogik*, 1 (1), 5–25.
- MAYR, J. (1998). *Fragebögen zur Erkundung des Lehrens und Lernens an der Pädagogischen Akademie. Eine Materialsammlung*. Linz: Pädagogische Akademie.
- MÜLLER, K. (2010). *Das Praxisjahr in der Lehrerbildung. Empirische Befunde zur Wirksamkeit studienintegrierter Langzeitpraktika*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- PIETSCH, M. (2010). Evaluation von Unterrichtsstandards. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 13 (1), 121–148.
- RONFELDT, M., REININGER, M. & KWOK, A. (2013). Recruitment or preparation? Investigating the effects of teacher characteristics and student teaching. *Journal of Teacher Education*, 64 (4), 319–337.
- ROSS, J. A. (1995). Strategies for enhancing teachers' beliefs in their effectiveness: Research on a school improvement hypothesis. *Teachers College Record*, 97 (2), 227–251.
- SASSE, A. (2014). Unterrichtsvorbereitung und Leistungseinschätzung im Gemeinsamen Unterricht. In S. Peters & U. Widmer-Rockstroh (Hrsg.), *Gemeinsam unterwegs zur inklusiven Schule* (S. 118–137). Frankfurt: Grundschulverband.
- SCHUBARTH, W., GOTTMANN, C. & KROHN, M. (2014). Wahrgenommene Kompetenzentwicklung im Praxissemester und dessen berufsorientierende Wirkung: Ergebnisse der ProPrax-Studie. In K.-H. Arnold, A. Gröschner & T. Hascher (Hrsg.), *Schulpraktika in der Lehrerbildung. Theoretische Grundlagen, Konzeptionen, Prozesse und Effekte* (S. 201–220). Münster: Waxmann.

## **Fächerübergreifender naturwissenschaftlicher Unterricht in der Lehramtsausbildung in Jena**

Fächerübergreifende Konzepte für den naturwissenschaftlichen Unterricht gewinnen bundesweit immer mehr an Bedeutung. Auch in Thüringen werden Schülerinnen und Schüler nicht mehr nur in den Fachdisziplinen Biologie, Chemie und Physik unterrichtet, sondern erwerben einen Teil ihrer naturwissenschaftlichen Bildung in den Fächern *Mensch-Natur-Technik* und *Naturwissenschaften und Technik*. Die Planung und Gestaltung von Unterricht in diesen Fächern stellt für Lehrerinnen und Lehrer eine Aufgabe dar, auf die sie während ihrer universitären Ausbildung kaum vorbereitet werden. Wie bisher an nur wenigen Universitäten im deutschsprachigen Raum, wird nun in Jena ein Konzept entwickelt, das dieses Defizit zu beheben versucht. Für das Sommersemester 2017 ist der erste Durchlauf eines neuen Ausbildungsmoduls geplant, das Lehramtsstudierende aller drei naturwissenschaftlichen Fachdisziplinen gemeinsam besuchen und diese fachlich wie fachdidaktisch auf fächerübergreifenden naturwissenschaftlichen Unterricht vorbereitet. Im Vortrag soll die Konzeption dieses Moduls vorgestellt sowie die geplante wissenschaftliche Begleitung zur Diskussion gestellt werden.

## **Berufswunsch Lehrer\*in? Eine rekonstruktive Analyse der Bedeutung sozialer Herkunft für die Wahl des Lehramts.**

Trotz der Tertiarisierung der österreichischen Lehrer\*innenausbildung und der vermeintlichen Gleichsetzung der Pädagogischen Hochschulen mit den Universitäten<sup>1</sup> scheint nach wie vor eine Selektion nach sozialer Herkunft und damit eine Illusion der Chancengleichheit<sup>2</sup> der Lehramtsstudierenden vorzuherrschen. Durch die weitläufige Konzentration auf die *subjektiven Berufswahlmotive*, die zudem von sozialer Erwünschtheit geprägt sind, treten die zugrundeliegenden *Strukturen* wie der Bildungshabitus<sup>3</sup> in den Hintergrund.

Die Stärke rekonstruktiver Sozialforschung<sup>4</sup> und dabei speziell der dokumentarischen Methode<sup>5</sup> liegt darin, den Fokus eben nicht auf den wörtlichen Sinngehalt des Gesagten zu richten (*Was wird gesagt*), sondern auf die Konstruktionen der Argumentation (*Wie wird etwas gesagt*). Mit Gruppendiskussionen<sup>6</sup> und biographischen Interviews<sup>7</sup> sollen die Unterschiede des impliziten Wissens und damit der konjunktiven Erfahrungsräumen<sup>8</sup> und des

Habitus der Studierenden beider Bildungsinstitutionen hervortreten. Ziel der Dissertation ist es, der Lehrer\*innenbildung zugrundeliegende Ungleichheitsmechanismen und damit verbundene Schwierigkeiten und Verbesserungsmöglichkeiten aufzuzeigen und zur Diskussion zu stellen.

### **Literaturverzeichnis**

1. vgl. Stefan DENZLER und Stefan C. WOLTER, „Selbstselektion bei der Wahl eines Lehramtsstudiums. Zum Zusammenspiel individueller und institutioneller Faktoren“, *Beiträge zur Hochschulforschung* 30, Nr. 4 (2008): 112–41.
2. Pierre BOURDIEU und Jean-Claude PASSERON, *Die Illusion der Chancengleichheit: Untersuchungen zur Soziologie des Bildungswesens am Beispiel Frankreichs*, übers. Von Irmgard Hartig, 1. Aufl, Texte und Dokumente zur Bildungsforschung (Stuttgart: Klett, 1971).
3. Pierre BOURDIEU, *Die feinen Unterschiede: Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft*, übers. Von Bernd Schwibs und Achim Russer, 24. Auflage, Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft 658 (Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2014).
4. Ralf BOHNSACK, *Rekonstruktive Sozialforschung: Einführung in qualitative Methoden*, 7., durchges. und aktualisierte Aufl, UTB Erziehungswissenschaft, Sozialwissenschaft 8242 (Opladen: Budrich, 2008).
5. Aglaja PRZYBORSKI und Monika WOHLRAB-SAHR, *Qualitative Sozialforschung: Ein Arbeitsbuch*, 4., erweiterte Auflage, Lehr- und Handbücher der Soziologie (München: Oldenbourg Verlag, 2014).
6. Ralf BOHNSACK, Aglaja PRZYBORSKI, und Burkhard SCHÄFFER, Hrsg., *Das Gruppen-diskussionsverfahren in der Forschungspraxis* (Opladen: B. Budrich, 2006).
7. Fritz SCHÜTZE, „Biographieforschung und narratives Interview“, *Neue Praxis*, Nr. 13, 3 (1983): 283–93.
8. Karl MANNHEIM, *Strukturen des Denkens*, 1. Aufl, Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft 298 (Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1980).

### **Vielbedeutend und vielfältig – Motivierung im Informatikunterricht**

Motivation bestimmt das Gelingen von Lernprozessen entscheidend, weil motivierte und interessierte Schüler besser lernen. Motivierungspotenziale und konkrete Argumente beim Motivieren informatischer Fachinhalte in der Unterrichtspraxis sind bisher ein Desiderat informatikdidaktischer Forschung. Auch über die individuell verlaufenden Planungs- und Handlungsprozesse bei der Vorbereitung und Durchführung von Motivierungen im Informatikunterricht liegen bislang keine empirischen Erkenntnisse vor.

Anliegen des fachdidaktischen Promotionsprojektes ist es, die genannten Forschungslücken zu schließen und insbesondere unterrichtspraktische Motivierungen hinsichtlich ihrer Vielfalt und ihres Wirkungsvermögens zu analysieren.

In einer explorativen Studie wurden 12 Typen motivierender Einstiege im Informatikunterricht ermittelt. Die Eigenschaften der spezifizierten Typen wurden in einer quantitativen Studie näher untersucht. Präferenzen der Lehrpersonen hinsichtlich der zur Entwicklung von Motivierungen benutzten Informationsquellen und Materialien wurden erfasst. Neben Faktoren, die die Auswahl einer bestimmte Motivierung beeinflussen, wurden Entscheidungsgrundlagen bestimmt, die beim Motivieren im Informatikunterricht von Bedeutung sind.

In einer weiteren Untersuchung sollen mit Hilfe von Videovignetten Schlussfolgerungen zur Motivierung im Fach Informatik aus Schülersicht abgeleitet werden.



## **Entwicklung eines Kategoriensystems zur Beschreibung sprachlicher Lehrerverhaltensweisen in indirekt instruierenden Unterrichtsgesprächen des Literatur- und Musikunterrichts**

An der Universität Erfurt werden derzeit zwei Trainingsprogramme zur **indirekten Instruktion** entwickelt, die sich auf die Vermittlung sprachlicher Fähigkeiten für die Kommunikation mit Schülern im problemlösenden Literatur- und Musikunterricht der Grundschule konzentrieren. Die indirekte Instruktion wurde in Anlehnung an die Kommunikationsmethode der direkten Instruktion von G. Borich (2014) geprägt und unterstützt neben problemorientierten Lernzugängen Prozesse des concept und inquiry learning (s. ebd., 2014). Entsprechende fachdidaktische Unterrichtskonzepte werden aktuell durchgeführt, videografiert, transkribiert und u.a. zur späteren Bestimmung sprachlicher Muster analysiert. Unterricht als Sprachspiel (Lüders, 2010) betrachtend, suchen wir sprachliche Muster, die die bisher wenig konkretisierte indirekte Instruktion charakterisieren und als Grundlage für erlernbare sprachliche Fähigkeiten des Trainings dienen können.

An die Analyse der Transkripte, die bisher deduktiv, vorwiegend auf Grundlage allgemeindidaktischer Literatur und mit Orientierung an sogenannten „teaching functions“ (u. a. Rosenshine & Stevens, 1986; Quittenbaum, 2016; Borich, 2004) stattfindet, schließen mögliche Promotionsthemen an. Aufgrund einer fehlenden gemeinsamen Sprache zwischen Allgemein- und Fachdidaktik, ist ein deduktives Vorgehen nicht ausreichend. Darüber hinaus werden unter Einsatz qualitativer Forschungsmethoden induktiv weitere Kategorien zur Analyse von indirekt instruierendem Unterricht erschlossen. Zu diskutieren wären methodische Vorgehensweisen, insbesondere im Hinblick auf geeignete Analysemethoden und Stichprobenbildung.

### **Literaturverzeichnis**

BORICH, G. (2004). *Effective teaching methods: research-based practice* (5. Auflage). Boston: Person.

BORICH, G. (2014). *Effective teaching methods: research-based practice* (8. Auflage). Boston: Person.

LÜDERS, M. (2010). Methodentraining in der Lehrerfortbildung. In F. Müller, A. Eichenberger, M. Lüders & J. Mayr (Hrsg.), *Lehrerinnen und Lehrer lernen - Konzepte und Befunde zur Lehrerfortbildung* (S. 345-357). Münster: Waxmann.

QUITTENBAUM, N. (2016). *Training für direkte Instruktion - Die Entwicklung und Erprobung eines Kommunikationstrainings für den Unterricht mit direkter Instruktion*. Kempten: Klinkhardt Verlag.

ROSENSHINE, B. & STEVENS, R. (1986). Teaching functions. In M. C. Wittrock (Hrsg.), *Handbook of research on teaching* (3. Auflage) (S. 376-391). New York: Macmillan.

## **Begabungs- und Begabtenförderung als Gegenstand der Lehrerbildung**

Das Ziel dieser Masterarbeit war es, mögliche kausale Zusammenhänge zwischen der universitären Ausbildung in der Begabungs- und Begabtenförderung an der Universität Erfurt, den Erfahrungen, den schulartspezifischen Merkmalen, den Einstellungen und dem Wissen sowie der Selbstwahrnehmung von Lehramtsstudierenden zu erfassen.

Ausgehend von der pädagogischen Professionalität und der Frage nach der Professionalisierung von Lehrpersonen, wurden die Kompetenzen und Persönlichkeitsmerkmale, die Lehrpersonen für die besonderen Anforderungen der Begabungs- und Begabtenförderung benötigen, näher untersucht. Internationale Forschungsbefunde zeigten auf, dass hinsichtlich der Begabungs- und Begabtenförderung gewisse Kompetenzen, die der Identifizierung und Förderung von (Hoch-)Begabten förderlich sind, notwendig sind. Aufgrund dieser Befunde wurde der Fokus dieser Arbeit auf die Lehrerbildung gelegt und analysiert, inwieweit diese speziellen Kompetenzen an der Universität Erfurt implementiert bzw. vermittelt werden. So bildeten bisherige internationale Forschungsbefunde zur Bedeutsamkeit der Einstellungen zur Begabungs- und Begabtenförderung und dem Wissen darüber die Grundlage für die im Rahmen dieser Arbeit durchgeführte Untersuchung. Mittels eines Fragebogens wurden 222 Masterstudierende für das Lehramt für Grundschulen, Regelschulen und Förderschulen befragt. Die Ergebnisse zeigen, dass Prädiktoren wie etwa das Belegen einer Lehrveranstaltung zur „Begabungs- und Begabtenförderung“, die verschiedenen Schularten und Erfahrungen im Umgang mit (Hoch-) Begabten einen (teilweise) signifikanten Einfluss auf die Einstellungen, die Selbstwahrnehmung und das Wissen der Studierenden haben.

**Standards, Berufserfolg und Schulform – Der Zusammenhang von kompetenzorientierter Lehrerbildung mittels Standards und dem späteren Berufserfolg von Lehrkräften in verschiedenen Schulformen des Sekundarschulsystems.**

Da innerhalb der letzten Jahre Veränderungen in der Struktur des deutschen Schulsystems zu beobachten sind – eine Tendenz zur Zweigliedrigkeit im Bildungsangebot der Bundesländer zeichnet sich ab – nimmt das Forschungsvorhaben den **Berufserfolg** der Lehrkräfte, die sowohl an den verschiedenen **neu entstandenen Schularten**, als auch am **Gymnasium** eingestellt sind in den Blick und bringt diesen in Zusammenhang mit der auf den **Standards der KMK basierenden Ausbildung der Lehrkräfte**. Die Frage, welche Kompetenzen von den Lehrkräften als besonders unterstützend für den späteren Berufserfolg an den einzelnen Schularten empfunden werden, steht im Mittelpunkt des Forschungsvorhabens.

Die Befragung der Lehrkräfte findet anhand von qualitativen Leitfadeninterviews und der quantitativen Befragung mittels eines Fragbogens statt. Die Lehrkräfte geben Selbstauskünfte über den subjektiven und objektiven Berufserfolg an ihrer jetzigen Schule und darüber, welche Kompetenzen sie in der Ausbildung verinnerlicht haben und welche Kompetenzen sie zur erfolgreichen Ausübung des Berufs an der Schulart, an der sie momentan arbeiten, brauchen bzw. auf welche sie sehr häufig zurückgreifen.

Da noch kein Modell zur expliziten Darstellung des Berufserfolgs von Lehrkräften existiert, soll innerhalb des Forschungsvorhabens ein Modell vorgeschlagen werden, von dem ausgehend die Befragung der Lehrkräfte generiert wird. Als Grundlage für die Befragung zur Ausbildung der Lehrkräfte werden die KMK Standards herangezogen.

## **Lernstrategien von Lehramtsstudierenden und deren Einfluss auf das bildungswissenschaftliche Wissen**

Welchen Einfluss haben verschiedene (kognitive, metakognitive, ressourcenbezogene) Lernstrategien auf den Erwerb und die Entwicklung des (deklarativen und prozeduralen) bildungswissenschaftlichen Wissens von Lehramtsstudierenden während der ersten Ausbildungsphase?

Dass es zwischen dem allgemeinen Lern- und Studienerfolg und der Nutzung spezifischer Lernstrategien von Studierenden bedeutsame Zusammenhänge gibt, konnten Studien bereits empirisch nachweisen (z.B. Boerner et al. 2005; Biermann et al. 2017). Studien, die den direkten Zusammenhang zwischen genutzten Lernstrategien von Lehramtsstudierenden und dem bildungswissenschaftlichen Wissen empirisch ermitteln, existieren jedoch bislang nicht. Da Lernstrategien prinzipiell erlern- und veränderbar sind (siehe z.B. Mandl & Friedrich 2006), kann die Ermittlung erfolgsversprechender Lernstrategien wichtige Hinweise liefern, wie institutionelle Lerngelegenheiten im bildungswissenschaftlichem Bereich für die Studierenden gestaltet sein müssten, um z.B. den Lernerfolg bzw. die Lerneffektivität zu erhöhen (Wild 2005). Zudem könnten wenig erfolgsversprechende Lernstrategien der Studierenden frühzeitig identifiziert werden und so individuell passende Interventionen angeboten bzw. individuelle Lerngelegenheiten geschaffen werden (Biermann et al. 2017).

Angesichts solcher pädagogischer Bedeutungen werden in einem quasilängsschnittlichen Design, mittels des „Inventars zur Erfassung von Lernstrategien im Studium (LIST)“ (Wild & Schiefele 1994), zunächst die Lernstrategien der Lehramtsstudierenden an der Friedrich-Schiller-Universität Jena zu Beginn und am Ende des Studiums erfasst und verglichen (Forschungsfrage 1). Anschließend wird unter Hinzunahme eines Wissenstests zur Erfassung des (deklarativen und prozeduralen) bildungswissenschaftlichen Wissens eruiert (Forschungsfrage 2), ob sich Zusammenhänge zwischen den verschiedenen, selbstberichteten (kognitiven, metakognitiven, ressourcenbezogenen) Lernstrategien und der Art (deklarativ bzw. prozedural) des bildungswissenschaftlichen Wissens finden lassen. Für dieses Vorhaben sollen folgende Forschungsfragen leitend sein:

1. Welche selbstberichteten Lernstrategien nutzen die Lehramtsstudierenden im Laufe ihres Studiums zur Aneignung des bildungswissenschaftlichen Wissens?
2. Zeigen sich Zusammenhänge zwischen der Nutzung selbstberichteter kognitiver, metakognitiver und ressourcenbezogener Lernstrategien und dem Ausmaß an (deklarativen und prozeduralen) bildungswissenschaftlichem Wissen?

## Literaturverzeichnis

- BIERMANN, A.; KAUB, K.; FRIEDRICH, A.; WACH, F.-S.; RUFFING, S.; REICHL, C.; HOCHSCHEID-MAUEL, D.; BEDERSDORFER, H. W.; SPINATH, F. M.; KRABACH, J. & BRÜNKEN, R. (2017). *SioS-L - Studie zu individuellen und organisationalen Einflüssen auf den Studienerfolg in der Lehrerbildung*. In C. Gräsel und K. Trempler (Hg.), *Entwicklung von Professionalität pädagogischen Personals. Interdisziplinäre Betrachtungen, Befunde und Perspektiven* (S. 75–92). Wiesbaden: Springer.
- BOERNER, S., SEEGER, G., KELLER, H. & BEINBORN, P. (2005). *Lernstrategien und Lernerfolg im Studium: Zur Validierung des LIST bei berufstätigen Studierenden*. In *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 37 (1), 17-26.
- MANDL, H. & FRIEDRICH, H. F. (Hrsg.) (2006). *Handbuch Lernstrategien*. Göttingen: Hogrefe Verlag.
- WILD, K.-P. (2005). *Individuelle Lernstrategien von Studierenden. Konsequenzen für die Hochschuldidaktik und die Hochschullehre*. In *BEITRÄGE ZUR LEHRERBILDUNG*, 23 (2), 191-206.
- WILD, K.-P., & SCHIEFELE, U. (1994). *Lernstrategien im Studium. Ergebnisse zur Faktorenstruktur und Reliabilität eines neuen Fragebogens*. In *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 15 (4), 185-200.

**Verarbeitung von Landtagsexkursionen. Konzept und Zwischenergebnisse einer qualitativ-empirischen Studie**

In der politischen Bildung zählen der Bundestag und die Länderparlamente zu bedeutsamen Lernorten für Schülerinnen und Schüler. Im Vergleich zu theoretisch-konzeptionellen Überlegungen zur Gestaltung von Parlamentsbesuchen sind die Auseinandersetzungs-, Aneignungs- bzw. Verarbeitungsprozesse der Lernenden, die durch eine entsprechende Exkursion angeregt werden, bisher kaum erforscht. Dennoch deuten publizierte Erfahrungsberichte über Parlamentsbesuche von Schulklassen darauf hin, dass Lernende mit Hilfe verinnerlichter, alltagsweltlich generierter Vorurteile über Politik und damit durch implizite Wissensbestände den Landtagsbesuch verarbeiten.

Daraus resultiert zunächst die empirisch ausgerichtete Fragestellung Projekts: Wie verarbeiten Lernende die am Lernort Landtag beobachtbaren Ausschnitte des Politischen und das erlebte pädagogische Programm mit Hilfe impliziter Wissensbestände? Auf der Basis der empirischen Ergebnisse sollen dann schließlich Schlussfolgerungen für die Gestaltung pädagogischer Programme am Lernort Landtag gezogen werden.

Für die Operationalisierung der empirischen Fragestellung knüpft das Projekt an die Methodologie rekonstruktiver Sozialforschung an. Mit Hilfe von Gruppendiskussionen, die mit der Dokumentarischen Methode ausgewertet werden, sollen implizite Wissensbestände, die Lernende für die Verarbeitung der Exkursion heranziehen, rekonstruiert werden.

Der Vortrag dient dazu, das Dissertationsvorhaben vorzustellen und kritisch zu reflektieren. Dafür werden das Forschungsdesign (methodologische und methodische Operationalisierung der Fragestellung), der aktuelle Arbeitsstand und in exemplarischer Form Zwischenergebnisse der Arbeit präsentiert.

## **Geschichtskultur als Unterrichtsthema – erste Befunde aus den Interviews**

Geschichtsdidaktiker\*innen drängen seit Jahren darauf, dass der Geschichtsunterricht sich der Geschichtskultur zuwenden und Schüler\*innen darin unterstützen soll, sich kritisch mit ihr auseinanderzusetzen und an ihr zu partizipieren. Viele Lehrpläne haben diese Forderung aufgenommen und es gibt zahlreiche Unterrichtsmaterialien, aber wie die Lehrer\*innen diese Ideen aufnehmen, ist kaum erforscht. Was verbinden sie inhaltlich mit dem Begriff und welche unterrichtspraktische Nutzung können sie sich vorstellen?

Mit einer Kombination von quantitativen und qualitativen Verfahren versuche ich die Kenntnisse und Überzeugungen der Geschichtslehrer\*innen zu erfassen. Insbesondere führte ich mit 16 Lehrkräften Leitfadeninterviews, die ich mit der Dokumentarischen Methode auswerte. Die Interviews thematisieren die Sicht auf Geschichtsunterricht allgemein und wie Filme und Exkursionen zu Museen und Gedenkstätten eingebunden werden, also Formen von Geschichtskultur, die als relativ etabliert betrachtet werden können.

In dem Aufsatz würde ich speziell auf die höhere Bedeutung von Museen und Gedenkstätten gegenüber Filmen eingehen. Trotz oft betonten Zeitmangels sind Exkursionen zu außerschulischen Lernorten integraler Bestandteil des Unterrichts und werden von den Interviewpartner\*innen meist selbst ins Gespräch gebracht, während über Filme erst auf Nachfrage gesprochen wird. In beiden Fällen gibt es starke Hinweise, dass die Vermittlung von Inhalten statt Reflexion von Deutungen Vorrang hat.

## **Bewertung religiöser Urteilskompetenz – Zu den Spezifika religiöser Urteilskompetenz und deren Einfluss auf Bewertungskriterien im schriftlichen Abitur des Faches evangelische Religionslehre**

Die Bewertungskompetenz von Religionslehrkräften sowie Bewertungsmaßstäben und -normen sind in der Religionspädagogik wenig beachtete Themen. Besonders brisant wird die Frage nach validen und objektiven Beurteilungsformen und -kriterien im Hinblick auf die religiöse Urteilskompetenz. Religiöse Urteilsfähigkeit wird allgemein als Teil religiöser Kompetenz aufgefasst und wird auch im schriftlichen Abitur im Fach Religionslehre stets geprüft. Doch welchen Kriterien muss ein Urteil genügen, um einem Schüler religiöse Urteilsfähigkeit zusprechen zu können?

Ziel der angestrebten Dissertation ist es, die Spezifika religiöser Urteilskompetenz herauszuarbeiten und davon ausgehend die Bewertungskriterien für Urteilskompetenz im schriftlichen Abitur des Faches evangelische Religionslehre kritisch zu reflektieren. Themengebiete sind dabei die Abgrenzung der im Religionsunterricht geforderten Urteilskompetenz von in andern Fächern wie bspw. Deutsch, Geschichte oder Sozialkunde geforderten Urteilsbildung, der Einfluss von Einstellungen und Haltungen auf die Urteilsfindung, die Herausarbeitung bewertbarer Komponenten der Urteilskompetenz sowie bildungsadministrative Vorgaben und kirchliche Zielsetzungen zu diesem Thema. Die Arbeit greift damit den Vorwurf einer im Religionsunterricht stattfindenden Indoktrination im Blick auf Urteils- und Wertebildungsprozesse auf, welche im Spannungsfeld mit der in der Klieme-Expertise geforderten Förderung spezifischer Einstellungen und Haltungen steht. Um die auf theoretischer Ebene geführte Debatte an die gängige Praxis anzubinden, sollen die Abituraufgabenstellungen Thüringens, Sachsens und Niedersachsens der vergangenen drei Jahre hinsichtlich der darin geforderten religiösen Urteilskompetenz analysiert werden. Die Erwartungshorizonte der Aufgabenstellungen sowie Lehrergutachten zu den gelösten Abituraufgaben sollen zudem Aufschluss darüber geben, anhand welcher Kriterien religiöse Urteilskompetenz gegenwärtig gemessen und bewertet wird. Durch die Reflexion der Praxis soll eine Grundlage geschaffen werden, um Bewertungskriterien für die religiöse Urteilskompetenz benennen und mit der theoretischen Forschung und den bildungsadministrativen Forderungen abgleichen zu können.



**Sprache im Fachunterricht. Anaphorische Verlinkungen. Eine Untersuchung in den Fächern Geografie und Biologie.**

Schülerinnen und Schüler stehen im Unterricht einer der Schule eigenen Sprachlichkeit gegenüber, die häufig als „Bildungssprache“ bezeichnet wird. Vor allem beim Lesen bildungssprachlicher Schulbuchtexte und Fachtexte zeigen sich die Herausforderungen dieses Registers für viele Lernende (vgl. Stanat et al. 2002). Empirische Untersuchungen bildungssprachlicher Merkmale stellen jedoch noch weitgehend ein Forschungsdesiderat dar (vgl. u.a. Ahrenholz 2013; Redder et al. 2015). Das vorgestellte Dissertationsprojekt untersucht ausgewählte sprachliche Mittel, die zu Kohärenz i.S.v. semantisch-kognitiven und formalen Verknüpfungen in Texten beitragen, und charakterisiert deren Einfluss auf die Rezeption von Fachtexten. In einem ersten Schritt sollen anaphorische Verlinkungen am Beispiel von Pronominaladverbien (z.B. *dabei*, *darauf*) und Demonstrativa (z.B. *dies*) untersucht werden. Die Datenbasis bildet ein Korpus von Schulbuchtexten der Sekundarstufe I für Gymnasium und Regelschule, jeweils aus den Fächern Geographie und Biologie. Daran anschließen sollen Untersuchungen zur Rezeption der untersuchten anaphorischen Verlinkungen durch Schülerinnen und Schüler. Das Poster wird Erläuterungen zu forschungsstandbezogenen Hintergründen, Methodik und Fragestellung enthalten. Des Weiteren werden Ergebnisse einer Vorstudie zur Verwendung von Demonstrativa und Pronominaladverbien im Schulbuchkorpus in die Darstellung einfließen.

**Literaturverzeichnis**

AHRENHOLZ, BERNT (2013): *Sprache im Fachunterricht untersuchen*. In: Charlotte Röhner und Britta Hövelbrinks (Hg.): Fachbezogene Sprachförderung in Deutsch als Zweitsprache. Theoretische Konzepte und empirische Befunde zum Erwerb bildungssprachlicher Kompetenzen. Weinheim: Beltz-Juventa, S. 87–98.

REDDER, ANGELIKA; TRACY, ROSEMARIE; NAUMANN, JOHANNES (2015): *FiSS-Ergebnisse – Verortung in der aktuellen Forschungslandschaft*. In: Angelika Redder, Johannes Naumann und Rosemarie Tracy: Forschungsinitiative Sprachdiagnostik und Sprachförderung – Ergebnisse: Münster: Waxmann, S. 7-26.

STANAT, PETRA; ARTELT, CORDULA; BAUMERT, JÜRGEN; KLIEME, ECKHARD; NEUBRAND, MICHAEL; PRENZEL, MANFRED ET AL. (2002): *PISA 2000: Die Studie im Überblick. Grundlagen, Methoden, Ergebnisse*. Hg. v. Max-Planck-Institut für Bildungsforschung. Max-Planck-Institut für Bildungsforschung. Berlin. Online verfügbar unter [https://www.mpib-berlin.mpg.de/Pisa/PISA\\_im\\_Ueberblick.pdf](https://www.mpib-berlin.mpg.de/Pisa/PISA_im_Ueberblick.pdf), zuletzt aktualisiert am 10/05, zuletzt geprüft am 25.01.2017.

## **Überlegungen zur Konzeptualisierung Pädagogischer Professionalität in Orientierung an unterschiedlichen Professionsansätzen**

Im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ werden die Diskurse darüber, was professionelles Lehrerhandeln ausmacht, wie es theoretisch zu erfassen und empirisch zu erforschen ist, vor dem Hintergrund der Anforderungen von Inklusion und Heterogenität verstärkt angetrieben. Im Verlaufe der Debatte um die theoretische Fassung und empirische Untersuchung „Pädagogischer Professionalität“ haben sich bislang verschiedene Zugänge herausgebildet (Tillmann 2011; Terhart 2011): ein quantitativer Forschungsstrang mit psychologischem Theoriehintergrund zu denen die kompetenzorientierten Ansätze zählen, ein qualitativer Forschungsstrang mit soziologischem Theoriehintergrund zu denen sich die strukturtheoretischen sowie kulturtheoretisch-ethnographischen Ansätze sortieren lassen, und ein berufsbiografische Ansatz, welcher über eine (berufs-)biografische Zugangsweise den professionellen Charakter von pädagogischen Berufen zu bestimmen versucht. Obgleich zwischen den verschiedenen theoretischen Ansätze unbestreitbare Kontroversen bestehen (z.B. Baumert/ Kunter 2006; Helsper 2007), sollen in diesem Beitrag erste Überlegungen dazu präsentiert werden, wie bei der Konzeptualisierung „Pädagogischer Professionalität“ auf die Überlegungen der kompetenzorientierten, der strukturtheoretischen sowie der berufsbiografischen Ansätze in einer verbindenden Weise zurückgegriffen werden kann und welche Anforderungen sich mit einer solchen grundlagentheoretischen Entscheidung für die empirische Erforschung professionellen Lehrerhandelns ergeben. Des Weiteren ist mit dieser theoretischen Bestimmung auch immer die Frage verbunden, was eine Lehrer\*in eigentlich für die Ausübung des Berufes an Wissen und Kompetenzen braucht.

### **Literaturverzeichnis**

- BAUMERT, J./ KUNTER, M 2006. Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 9, 469-520
- HELSPER, W. 2007. Eine Antwort auf Jürgen Baumerts und Mareike Kunters Kritik am strukturtheoretischen Professionsansatz. In: *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 10(4), 567–580.
- TERHART, E. 2011. Lehrerberuf und Professionalität: Gewandeltes Begriffsverständnis – neue Herausforderungen. In: *Zeitschrift für Pädagogik*, Jg. 57, 203-224
- TILLMANN, K.-J. 2011. Konzepte der Forschung zum Lehrerberuf. In: E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (S. 232–242). Münster: Waxmann.

***Foreign language student teachers and their teacher educators: Überlegungen zu Stellenwert und Rolle von Lehrerbildenden bei der professionellen Identitätsbildung angehender (Fremdsprachen-)Lehrpersonen***

Ausgehend von einer kürzlich abgeschlossenen Dissertation zu den professionellen Identitätsbildungsprozessen Englisch-Lehramtsstudierender (und insbesondere zum Zusammenhang zwischen deren Fremdsprachenlerner\*innen- und Fremdsprachen-Lehrer\*innen-Identitäten) soll in diesem Beitrag die Frage behandelt werden, welcher Stellenwert und welche Rolle den Lehrenden dieser angehenden Lehrpersonen zukommt.

Die professionellen Identitäten von *teacher educators* (d. h. etwa Hochschullehrenden im Bereich der Lehrer\*innenbildung oder Lehrkräfte und Mentor\*innen an Praktikumsschulen) sowie das wechselseitige Verhältnis von *student teachers* und *teacher educators* sind im deutschsprachigen Kontext bislang weitgehend unerforscht (vgl. Gerlach & Steininger, 2016). Empirische Befunde gibt es allenfalls dahingehend, dass *teacher educators* höchst bedeutsam für *student teachers* sind, dass zugleich aber Lehre und Lehrer\_innenbildung für viele (universitäre) *teacher educators* selten oberste Priorität besitzen (vgl. Czerwenka & Nölle, 2014).

Auf der Basis exemplarischer Daten aus narrativ-biografischen Befragungen von *student teachers* und *teacher educators* im Bereich der Fremdsprachenlehrer\*innenbildung sollen Überlegungen dazu angestellt werden, wie deren Identitäts- und Beziehungsgefüge differenzierter empirisch beforscht werden könnten. Dies wäre, so die Annahme, eine wichtige Voraussetzung dafür, eine Pädagogik der (Fremdsprachen-)Lehrer\*innenbildung (vgl. z. B. Loughran, 2006) perspektivisch neu zu denken.

### **Literaturverzeichnis**

CZERWENKA, KURT & NÖLLE, KARIN. (2014). *Forschung zur ersten Phase der Lehrerbildung*. In Ewald Terhart, Hedda Bennewitz & Martin Rothland (Hrsg.) *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (2. Aufl., 468-468). Münster: Waxmann.

GERLACH, DAVID & STEININGER, IVO. (2016). *Professionalisierung und Kompetenzentwicklung in der 2. Phase der Fremdsprachenlehrer(innen)bildung: Akteure, Prozesse, Themen*. In Michael K. Legutke und Michael Schart (Hrsg.). *Fremdsprachendidaktische Professionsforschung: Brennpunkt Lehrerbildung* (197-223). Tübingen: Narr.

LOUGHRAN, JOHN (2006). *Developing a pedagogy of teacher education: Understanding teaching and learning about teaching*. London: Routledge.

SCHULTZE, KATRIN (2017): *Professionelle Identitätsbildungsprozesse angehender Englischlehrpersonen: Theoretische, methodologische und empirische Annäherungen an die Identitäten von Lehramtsstudierenden als Lernende und Lehrende der Fremdsprache Englisch*. Unveröffentlichte Dissertation, Humboldt-Universität zu Berlin.

## Du störst!

Aktuelle Forschungen legen den Schluss nahe, dass durch Schülerinnen und Schüler verursachte Unterrichtsstörungen ein Hauptbelastungsfaktor für Lehrpersonen an Schulen sind (vgl. Wesselborg 2014; Wendt 2001). Für Aus- und Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern sind Studien in diesem Bereich demzufolge sehr bedeutsam.

Ausgehend von den grundlegenden empirischen Untersuchungen Kounins (2006) zur Klassenführung in den 1960er Jahren, wird hierzu in unterschiedlichsten Disziplinen geforscht (z. B. Helmke/Renkl 1993, Doyle 2009). Dabei stellen die Optimierung der Lernzeit, das Herstellen eines lernförderlichen Klassenklimas sowie Störungsprävention und –intervention unter didaktisch-methodischen Gesichtspunkten einen wesentlichen Schwerpunkt dar. Studien zu Unterrichtsstörungen konzentrieren sich häufig auf die Perspektive der Lernenden oder der Lehrenden; den Unterricht als kommunikative Wechselbeziehung zu betrachten ist hingegen forschersich sehr komplex, aber auch ergiebig.

Im Forschungsprojekt „Du störst!“ wird der Blick zunächst auf die Lehrperson, ihre Klassenführung und ihre Reaktion auf Unterrichtsstörungen gerichtet, Ermahnungsformen diskriminiert und ihre Wirkung auf Klassenklima und Unterrichtsfortgang untersucht. Hierzu wurde authentischer Schulunterricht mit der Videokamera aufgezeichnet, Schülerinnen und Schüler zur Wahrnehmung des Unterrichts befragt und mit den Lehrpersonen leitfadengestützte Interviews durchgeführt. Bei der Spring School *Bildung. Forschung. Dialog* soll das Forschungsprojekt auf einem Poster vorgestellt und diskutiert werden.

## **Kompetenzentwicklung im bilingualen Unterricht**

Das Dissertationsprojekt untersucht die Kompetenzentwicklung im bilingualen Unterricht im Spannungsfeld zwischen wissenschaftlicher Theoriebildung einerseits und Lernzielvorstellungen bilingual unterrichtender Lehrkräfte andererseits. Vorhandene Kompetenzraster für den BU (Bonnet 2004, Breidbach 2007, Zydati 2007, Osterhage 2009, Bonnet/Breidbach/Hallet 2013) unterscheiden sich hinsichtlich ihres Abstraktionsgrades, der Anzahl und Ausdifferenzierung der erfassten Lernziele sowie der Berücksichtigung sachfachlicher Ziele zum Teil erheblich. Die kritische Gegenüberstellung vorhandener Kompetenzraster bildet den Ausgangspunkt für die Entwicklung einer eigenen Kategorisierung der fremdsprachlichen, sachfachspezifischen und fächerübergreifenden Ziele in einer Taxonomie, die vorläufig vier Ebenen umfasst: (A) Bildungspolitische Ziele, (B) Pädagogische Ziele, (C) Fachspezifische Ziele, (D) Sprachspezifische Ziele.

Der zweite, empirische Teil der Arbeit stellt dem wissenschaftlichen Diskurs zu BU, der lange Zeit von den Fremdsprachendidaktiken dominiert war, die Sicht der Lehrkräfte gegenüber, die in der schulischen Praxis bilinguales Lehren und Lernen konzipieren und dabei Kompetenzentwicklungen bei den SuS anstreben, die – so die Hypothese – stärker von den inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der Sachfcher bestimmt werden. Geplant sind dafür qualitative Leitfadenterviews (Riemer 2016, Friebertshäuser & Langer 2013) mit ca. 7-10 bilingual unterrichtenden Lehrkräften, deren Zielvorstellungen für BU anschließend mit Hilfe qualitativer Inhaltsanalysen (Mayring & Brunner 2013) kategorisiert werden sollen. Abschließend werden wissenschaftliche Kompetenzraster und praxisbasierte Zielvorstellungen kontrastiert, um Konvergenzen und Divergenzen aufzuzeigen.

## Das Konzept des problemorientierten Lernens in der DaF-/DaZ-LehrerInnenausbildung (KoPoLD)

Die Konsequenzen, die die KMK aus der PISA-Studie zieht, sind neben sechs weiteren Maßnahmen auch die „zur Verbesserung der Professionalität der Lehrertätigkeit“ (KMK, 2001). Diese Konsequenzen werden mit dem Antrag des Deutschen Bundestages für die „Initiative zur Stärkung der Exzellenz in der Lehrerausbildung“ konkretisiert. In diesem wird eine „stärkere Verknüpfung von erster und zweiter Phase der Lehrerbildung“ gefordert. (BUNDESTAG, 2012, 2) Auch GRÄSEL/ MANDL postulieren einen Paradigmenwechsel in der Lehrer\*innenausbildung, der weg vom „trägen Wissen“ (GRÄSEL/ MANDL 1999, 372) hin zu einem anwendungsbezogenen Praxiswissen der Lehrkräfte führt.

Einen Beitrag dazu leistet das Konzept des problemorientierten Lernens in der DaF-/DaZ-Lehrer\*innenausbildung (KoPoLD). Im Fokus steht die Verzahnung von Theorie und Praxis, die die angehenden Lehrer\*innen in der ersten Phase ihrer Ausbildung mit theoretisch und wissenschaftlich fundiertem Wissen handlungskompetent auf die zweite Phase vorbereitet. Was zeichnet das Konzept des problemorientierten Lernens (POL) aus? Kennzeichnend für POL ist das Lernen an praxisnahen Problemen mit Realitätsbezug, das die Lernenden auf Handlungssituationen vorbereitet und damit transferierbares Wissen schafft (vgl. WEBER 2007, 7). In meinem Dissertationsprojekt gehe ich der Frage nach, wie das auf konstruktivistischem Verständnis beruhende Konzept POL in der DaF-/ DaZ-Lehrer\*innenausbildung fruchtbar gemacht werden kann.

### Literaturverzeichnis

BUNDESTAG (2012): *Antrag für die Initiative zur Stärkung der Exzellenz in der Lehrerausbildung*. Online im Internet: <http://webarchiv.bundestag.de/cgi/show.php?fileToLoad=4225&id=1205> (Stand: 28.12.2016)

GRÄSEL, CORNELIA/ MANDL, HEINZ (1999): *Problemorientiertes Lernen in der Methodenausbildung des Pädagogikstudiums*. In: *Empirische Pädagogik*. 13/4. S. 371-391.

KMK (2001), *Veröffentlichung der Mitteilung der KMK vom 05./06. Dezember 2001*. Online im Internet: <https://www.kmk.org/aktuelles/artikelansicht/296-plenarsitzung-der-kultusministerkonferenz-am-0506dezember-2001-in-bonn.html> (Stand: 28.09.2016)

WEBER, AGNES (2007): *Problem-Based-Learning. Ein Handbuch für die Ausbildung auf der Sekundarstufe II und der Tertiärstufe*. 2. überarb. Aufl., Bern: hep Verlag.

**Universität und Schule im Dialog – Analyse einer institutionenübergreifenden Kooperation in der Lehrer\*innenbildung**

Durch die geteilte Verantwortung verschiedener an der Lehrer\*innenbildung beteiligter Institutionen besteht die Notwendigkeit, dass sich deren Akteur\*innen gegenseitig wahrnehmen und verstehen lernen. Zur Verringerung der oftmals wahrgenommenen Kluft zwischen Wissenschaft und Praxis werden kooperative Formen der Zusammenarbeit als bedeutsam erachtet, in denen Erfahrungswissen und wissenschaftliches Wissen zur Lösung berufspraktischer Probleme herangezogen werden. Im Projekt Ausbildung der Ausbilder der Universität Jena arbeiten derzeit 10 Fachdidaktiker\*innen der Universität und 20 fachbegleitende Lehrer\*innen (Mentor\*innen) für ein Semester in fünf fachspezifischen Arbeitsgruppen zusammen. In Anlehnung an das Konzept des fachspezifischen Unterrichtscoachings nach Staub und Kreis planen sie gemeinsam Universitätsseminare und Unterrichtsstunden, führen diese durch und reflektieren diese gemeinsam.

Ziel der projektbegleitenden Forschung ist die Analyse kommunikativer Prozesse während der Zusammenarbeit von Fachdidaktiker\*innen und Lehrer\*innen sowie die Generierung allgemeiner Erkenntnisse über institutionenübergreifende Kooperationen in der Lehrer\*innenbildung. Dazu werden verschiedene quantitative und qualitative Erhebungs- und Analysemethoden trianguliert: Fragebögen werden zu Beginn und am Ende der Zusammenarbeit sowie im Anschluss an die Planungs- und Reflexionsgespräche eingesetzt. Die Planungs- und Reflexionsgespräche werden aufgezeichnet, transkribiert und inhaltsanalytisch analysiert. Zum Abschluss der Zusammenarbeit werden problemzentrierte Interviews geführt. Die verschiedenen Ergebnisse sollen in Form einer vergleichenden prozessbezogenen Fallanalyse zusammengeführt werden.

## Impressum

Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung  
ProfJL – Professionalisierung von Anfang an im Jenaer Modell der Lehrerbildung  
Forschungskolleg **BILDUNG. FORSCHUNG. DIALOG.**  
Friedrich-Schiller-Universität Jena

**Internet:** <https://www.profjl.uni-jena.de/forschungskolleg.html>

**E-Mail:** [dr.profjl@uni-jena.de](mailto:dr.profjl@uni-jena.de)



ProfJL wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.